

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 13mal wöchentlich.
Besonderheit:
Wochensatz monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10 Pf.
Durch Träger und Agenturen:
Monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 Pf.
frei ins Postamt.
Durch die Post: Monatlich 1 Pf.,
vierteljährlich 3 Pf. (ohne Verpackung).
Einzelnnummer 5 Pf.

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 23.

Anzeigenpreise:
Die Kolonnenpreise in Wiesbaden 20 Pf.,
Deutschland 20 Pf., Ausland 25 Pf.,
die Reklamezeile 1.00 Pf.
Anzeigen-Kontingente:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Bezugspreise:
Verlag Nr. 219; Redaktion Nr. 220.
Inserate und Abonnement Nr. 199.

176 Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 8. April 1915.

69. Jahrgang.

Eine Prinzessin von Preußen geboren.

Hefige Kämpfe an der ganzen Westfront. — Unweit Memel ein ganzes russisches Bataillon vernichtet. — Weitere Erfolge in den Karpathen.

Des Lehrers Klagen über die Schüler.

Von unserem militärischen G. R.-Mitarbeiter.

I.
Ein Jugendfreund Joffres hat, sicherlich ohne dessen Genehmigung, in der „Dépêche de Toulouse“ den Inhalt einer Unterredung veröffentlicht, die durch das Urteil des Generalstabsrats über französische Führer außerordentlich bemerkenswert ist, sich aber über die französische oberste Heeresleitung vollständig ausschweigt. Und doch läßt sich unter Heranziehung dieses Inhalts aus dem im „Bulletin des Armées“ veröffentlichten amtlichen, vom 2. August bis 2. Dezember reichenden Bericht Joffres eine Reihe von Schlüssen ziehen und Material finden zur Beantwortung der doch immerhin wichtigen Frage, ob die Klagen des Lehrers Joffre über seine Unterführer und zum Teil seine Schüler, das Abwälzen aller Schuld auf diese allein, Berechtigung haben. Joffre unterscheidet bei den in der „Dépêche de Toulouse“ veröffentlichten Andeutungen, beziehungsweise kritischen Bemerkungen über französische Generale 1. solche, die schon vor dem Kriege als abgearbeitet und müde, oder auch als unfähig zu entlassen gewesen wären, deren Entfremdung aus den aktiven Dienststellungen zur Verjüngung der Armee und Hebung der höheren Führung Joffre auch versucht hat; 2. solche, bei denen Zweifel an ihrer Brauchbarkeit entstanden, die aber vor dem Kriege nicht beseitigt wurden; 3. solche, die das in sie gesetzte Vertrauen im Kriege nicht rechtfertigten und von Joffre kurzerhand aus ihren Dienststellungen entfernt wurden. Zwischen den Zeilen ist zu lesen, daß manche dieser Generale die Initiative bei den Operationen und die Fähigkeit im Festhalten vorbereiteter Stellungen vermissen ließen. In dem amtlichen Bericht laßt Joffre ausdrücklich, die erste Offensive in den Eifel sei schlecht geföhrt worden. Bezüglich der Offensive in Lothringen, die zu der gewaltigen Schlacht zwischen Metz und Vogesen, einer nachdrücklichen Niederlage der Franzosen, führte, kann Joffre im amtlichen Bericht nichts Anerkennendes bezüglich der Führung sagen; der Kollaps der Operationen war mihlungen. Was die dritte Offensivrichtung, mit Briten und Belgiern vereint durch Belgien hindurch gegen den Mittelrhein, andeutet, so lesen wir im amtlichen Bericht Joffres und auch in den der „Dépêche de Toulouse“ wiedergegebenen Äußerungen des Generalstabsrats bezüglich der „Schlacht von Charleroi“, „in welcher man durchaus keine Ueberlegenheit gegenübergekommen“: „Die Schlacht von Charleroi hätte von uns gewonnen werden müssen, zehn- für einmal. Sie ging durch unsere Schuld verloren, durch ein Versagen der Führung.“ Und im ergebnen Bericht: „Die Offensive kam baldigt unter großen Verlusten für uns zum Stehen. Hier war wiederum das Gelände durch Befestigungen verhärtet. Auch ließen bei manchen unserer Korps Befehlsführung und Ausföhren der Befehle zu wünschen übrig (21. bis 23. Aug.).“ Und wenige Zeilen weiter lesen wir in dem amtlichen Bericht, zwischen den Zeilen, daß die Armee Sarrebag, die auf dem rechten Flügel der Briten, auf dem linken Flügel der aus den Armeen Fangle de Cary und Ruyffes (von links nach rechts gerechnet) bestehenden französischen Armeegruppe stand, „aus Besorgnis für ihre rechte Flanke (augenscheinlich ohne Befehl und gegen den Willen der obersten Heeresleitung) in die Linie Beaumont-Givet zurückging“. Laßt Joffre in allen diesen Fällen mit mehr oder minder Berechtigung alle Schuld auf seine Unterführer ab, so laßt er uns in seinen amtlichen Berichten wohl, daß, nachdem auch die britische Armee in ihren Aufmarschraum Binche-Mons-Condé eingerückt war (23. Aug.), mit den Armeen Ruffes und Fangle de Cary die Offensive nach Belgisch-Luxemburg hinein begonnen wurde, aber nicht, warum die oberste Heeresleitung sie nur mit diesen beiden Armeen unternahm, obwohl diejenige von Sarrebag und die britische ziemlich in der gleichen Aufmarschhöhe standen. Er laßt uns auch nicht, weshalb die französische oberste Heeresleitung nicht die Reihe von Teilmiederlagen durch die Armeen v. Lud, v. Bülow und Hausen (von ihm Charleroi genannt), des Herzogs von Württemberg und des deutschen Kronprinzen und die weiteren bis über die Marne hinaus zu verhindern vermochte, die man doch nicht nur auf das Konto der Unterführer schreiben kann, sondern bei denen man sagen muß, daß die Einheit der Gesichtspunkte bei der Führung gemangelt hat. Die Wichtigkeit der Joffreschen Behauptung und gegeben, daß Ober-

treiberen manchen General in Stellungen gebracht, für die er sich nicht eignete und vor dem Kriege gegen Joffres Willen in diesen erhielt — Generale, die in die oben näher bezeichneten Kategorien 1 und 2 gehören —, so bleibt doch die 3., nämlich diejenigen, in welche Joffre das Vertrauen setzte, daß sie im Kriege ihre Stellung zur vollen Zufriedenheit ausfüllen würden, und die dies dann nicht rechtfertigten. Auch über diese seine Schüler, die also nicht durch politische Quertreibern in Stellungen des aktiven Heeres erhalten wurden, sondern durch Qualifikationen und Beurteilungen des Generalstabsrats, hat er Klagen geführt.

Und damit kommen wir auf die Beförderungen für die neue Regelung der höheren Kommandoführung und die Sicherstellung der Einheit der Gesichtspunkte bei den höheren Führern, die besonders seit dem Erlassen, die Kriegsminister Messimy, ohne Zweifel inspiriert von Joffre, am 28. Juli 1911 vom Präsidenten Fallières unterzeichnet ließ, einsetzten, und deren Ausföhren Joffre sofort übertragen wurde, der als erster die Stellung des „Chefs des allgemeinen Generalstabs“ (verbunden mit derjenigen des designierten Generalstabsrats) übernahm und bis heute behalten hat.

Dem deutschen Kronprinzen eine Tochter geboren.

Berlin, 7. April. (Amtlich.)

Ihre kaiserliche und königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin ist heute Nachmittag 4 Uhr von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden.

Ihre kaiserliche Hoheit und die Prinzessin befinden sich wohl.

Der Kronprinzen erste Tochter ist auch des Kaisers erste Enkelin und gleichzeitig die erste Prinzessin von Preußen der direkten Linie. Die Töchter des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, des Landrats von Frankenstein in Schlesien, sind Nichten des Kaisers. Das Familienstück der Kronprinzlichen Familie findet nicht nur in Preußen, sondern in ganz Deutschland die herzlichste und innigste Anteilnahme. Möge der hohen Mutter und der kleinen Prinzessin Gesundheit und Glück besichert sein.

Der Verlust von „U 29“.

Der Untergang des U-Bootes 29 mit der ganzen Besatzung ist dem deutschen Volke um so schmerzlicher, als hartnäckig sich erhaltende Gerüchte wissen wollen, daß der Kommandant einer unserer vorzüglichsten U-Boote sei. Man wird eines vollkommenen Gefühls nicht frei, als ob der Untergang des U-Bootes von einem verhängnisvollen Schicksal, von einem geheimnisvollen Nebel umgeben sei; und Konteradmiral Kalow vom Hofe mag vielleicht auf dem richtigen Wege sein, wenn er in der „W. Ztg.“ die Vermutung ausdrückt, daß „U 29“ heimtückisch zum Sinken gebracht worden sei. Er erinnert an die Mitteilung der englischen Admiralität vom 29. März, daß sie guten Grund zu der Annahme habe, daß das deutsche U-Boot 29 mit seiner ganzen Besatzung untergegangen sei, und meint, die Art und Weise, in der sich die englische Admiralität äußerte, lasse zwei Schlüsse zu: entweder weiß man in London nichts Genaues und möchte eine Nachricht eines englischen Schiffes, das Anspruch auf die vielen in England ausgelassenen Preise für die Vernichtung eines deutschen U-Bootes erhebt, nachprüfen und zu diesem Zwecke eine Stimme aus dem feindlichen Lager hören, oder aber man weiß genau Bescheid. In letzterem Falle würde die englische Admiralität, wenn sie Grund zu reiner Freude hätte, mit Einzelheiten gewiß nicht zurückhalten. Da leider nach der Mitteilung an makabrender Stelle untererleidet mit dem Verlust von „U 29“ gerechnet werden muß, so spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß er unter Umständen erfolgte, die die Kritik öffentlichen Meinung der ganzen Welt zu schmerzen haben.

Sollte ein englischer Hilfskreuzer, etwa unter neutraler Handelsflagge, nachdem er auf das Signal von „U 29“ sofort gekoppelt und letzteres auf nächste Entfernung hat herankommen lassen, plötzlich mit vorher maskiertem schwerem Geschütz oder mit Bomben heimtückischerweise „U 29“ überfallen haben?

Amthlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 7. April. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die von uns vorgestern besetzten Gräben, die der Feind mit schwerem Artillerie und Minenwurfener zusammenstöß, wurden deshalb gestern Abend aufgegeben.

In den Argonnen brach ein französischer Angriff im Feuer unserer Jäger zusammen.

Nordöstlich von Verdun gelangte ein französischer Vorstoß nur bis an unsere Vorkellungen. Ostlich und südlich von Verdun scheiterte eine Reihe von Angriffen unter außergewöhnlich schweren Verlusten. An der Combressière wurden zwei französische Bataillone durch unser Feuer ausgerieben. Bei Ailly gingen unsere Truppen zum Gegenangriff vor und warfen den Feind in seine alten Stellungen zurück. Auch bei Apremont hatte der Feind keinen Erfolg. Ebenso sind andere französische Angriffe bei Flirey vollständig gescheitert. Zahlreiche Tote bedecken das Gelände vor unserer Front, deren Zahl sich noch dadurch vermehrt, daß die Franzosen die in ihren eigenen Schützengräben Gefallenen vor die Front ihrer Stellungen warfen.

Am Ostrand des Priesterwaldes schlug eines unserer Bataillone im Bajonettkampf starke Kräfte des 13. französischen Infanterie-Regiments zurück.

Am Hartmannsweiler Kopf wurde gestern Nachmittag trotz hartem Schneesturm gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei einem Vorstoß in russisches Gebiet nach Andrzejewo, dreißig Kilometer südlich von Memel, vernichtete unsere Kavallerie ein russisches Bataillon, von dem der Kommandeur, 5 Offiziere und 200 Mann gefangen genommen sowie 120 getötet und 150 Mann schwer verwundet wurden. Ein anderes Bataillon, das zu Hilfe eilte, wurde zurückgeschlagen. Wir verloren sechs Tote.

Russische Angriffe östlich und südlich von Kalmaria sowie gegen unsere Stellungen östlich von Augustow wurden abgewiesen.

Sonst ereignete sich an der Ostfront nichts Besonderes.
Oberste Heeresleitung.

Erbitterte Kämpfe in der Champagne.

Amsterdam, 7. April. (Fig. Tel., Cit. Bl.)

Der Pariser Korrespondent des „Londoner Daily Chronicle“ beschreibt die gegenwärtigen Kämpfe in der Champagne. 20.000 Franzosen nehmen an einem der blutigsten Kämpfe des Krieges auf der Front Souain bis Mailly teil. Es seien Truppen, Kolonialinfanterie, algerische Schwarzhäute, Marokkaner und Pionierregiment. Am durchbarsten ist der Kampf nördlich von Le Mesnil. Von Le Mesnil selbst bleibt nur ein Trümmerhaufen. In der ganzen Gegend ist nicht ein Meter Boden, der nicht von Granaten aufgewühlt wäre. Die Kämpfe spielten sich auch unter dem Erdboden ab. Die Bäume sind weit und breit durch Kugeln zersplittert. Wenn die Artillerie schweigt, sagt ein Augenzeuge, dann klingen die Infanteristen, wie Bohnentriebe heulend, gegen die deutschen Schützengräben. Aber der Höllenlärm dauert nicht lange. Plötzlich tritt Ruhe ein, und wenn das Glück sehr gut ist, dann kommt der Rest dessen, was ein Infanterieregiment war, bis an die Laufgräben des Feindes. Und dann folgt ein unbeschreibliches Handgemenge. Zum Schließen ist nicht Raum genug. Mit Gewehrkolben, Eisenhaken, Spaten und Hacken geben die Feinde aufeinander los, und der Augenzeuge hat gesehen, wie die Deutschen ihre Häute und die Franzosen ihre Säbne gebrauchten.

Bei Verdun.

Genf, 7. April. (Fig. Tel., Cit. Bl.)

Nach einer Privatmeldung aus Paris habe die Organisation eines britischen Sektors in der weiteren Umgebung von Verdun bevor, falls die dortigen Operationen einen größeren Umfang annehmen sollten, doch würde der britische Oberbefehlshaber vor jeder wichtigeren Unternehmung die Zustimmung des französischen Oberbefehlshabers einzuholen haben.

Gründliche Werbearbeit in London.

Amsterdam, 7. April. (Eig. Tel., Str. Bin.) Nach Londoner Blättern sollen zwischen dem 11. und 25. April in London 2000 Verammlungen abgehalten werden, in denen zum Heeresdienst aufgefordert werden soll.

Pau in Rom.

Rom, 7. April. (Tel., Str. Bin.) General Pau wird auf seiner Rückreise aus Russland morgen hier erwartet, wo er sich einige Tage aufhalten wird.

Die Osterkämpfe in den Karpathen.

Von unserem auf den Kriegsschauplatz in den Karpathen entsandten Kriegsberichterstatter erhalten wir folgendes, vom Kriegspressquartier genehmigtes Telegramm:

Kriegspressquartier, 5. April. (oken.)

In den Karpathen spielten sich auch in den Obergerichten heftige Kämpfe ab, welche die Russen im Laborzatal und an Bergabhängen, die dieses Tal umflumen, mit starken Kräften durch eine Offensive einleiteten. Unsere Truppen antworteten stellenweise mit einer Gegenoffensive, und die Kämpfe sind noch im vollen Gange.

Eine Entscheidung ist zwar noch nicht gefallen, es kann aber festgestellt werden, daß unsererseits der Stand der Kämpfe zu keinerlei Beunruhigung Anlaß gibt.

Ein von unseren Truppen energisch durchgeführter Gegenangriff brachte am Nebenkriegsschauplatz in der Bukowina an der besarabischen Grenze einen im Dniestergeleude gegen den linken Flügel unserer dortigen Stellungen versuchten russischen Vorstoß vollständig zum Scheitern. Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

Erhöhung der Beute am Laborzatal.

Wien, 7. April. (Wolff-Tel.)

Amlich wird verlanbart:

An der Front in den Karpathen dauern die Kämpfe fort. Die Zahl der auf den Höhen östlich des Laborzatales gemachten Gefangenen hat sich noch um weitere 930 Mann erhöht. In den Kämpfen wurden auch 3 Geschütze und 7 Maschinengewehre erobert und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet, darunter über 5000 Gewehre.

In Südbosgien nur stellenweise Geschützkämpfe.

In Westgalizien und Russisch-Polen keine Veränderung.

Am südlichen Kriegsschauplatz wurde die am 6. April erfolgte neuerliche Beschießung der offenen Stadt Orsowa durch eine kurze Beschießung von Belgrad beantwortet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Russische Schwindelberichte.

Berlin, 7. April. (Amliches Telegr.)

Die Russen geben in ihrem Generalstabsbericht vom 7. April an, daß sie bei dem Plünderungszuge nach Memel nur 149 Tote, Verwundete und Vermißte verloren hätten. Es wird hiergegen folgendes festgestellt:

Bei Memel wurden 300 Russen begraben, bei Memel und Polangen 505 Russen gefangen; hiervon wurden 3 Offiziere und 430 Mann über Litfit abbeordert, der Rest ist noch in Memel, wird zum Teil im Arbeitsdienst verwendet, liegt zum Teil verwundet im Lazarett.

Beschießung von Smrna.

Kopenhagen, 7. April. (Tel., Str. Bin.)

Nach London wird aus Athen berichtet: Ein englisches Flugzeug warf auf die Beschießungen von Smrna einige Bomben nieder. Gleichzeitig beschloß ein englisches Schlachtschiff, das von Torpedojägern begleitet war, die Forts von Smrna.

Sahnenflucht.

Roman von Guido Kreuzer.

(35. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mit dem Oberleutnant dagegen wollte sich der Kontakt nicht so recht einstellen. Vielleicht lag das an seiner knappen prägnanten Art, die ihrem leichtsten Luftigen Naturell noch etwas fremd war. Vielleicht auch leitete sie eine feinfühligere jungfräuliche Scheu, gerade dem Manne gegenüber sich Reserve aufzuerlegen, dessen Empfindungen für die Freundin ihr ja kein Geheimnis bedeuteten. Jedenfalls ... es klappte noch nicht so recht!

Und was schließlich den Baron anbetraf — na, mit dem „Knappe“ es nun erst gar nicht. Der sonst so pomadige Agrarier schillerte aus einer Verlegenheit in die andere; und die kleine muntere Marzell gab ihm vor lauter Verwirrung so konfuse und dabei schnippische Antworten, daß er nach Verlauf der ersten Viertelstunde das schwergeprüfte Monokel definitiv in die Westentasche steckte; denn solchen Seelenstürmen war es natürlich nicht gewachsen.

Das sah sich der Onkel Just mit niederträchtigem Lächeln eine ganze Zeit wortlos an. Dann wechselte er mit dem Neffen einen kurzen Blick des Einverständnisses und tat das Darmherzigste, was er überhaupt tun konnte — er hob die Kaffeetafel auf und ließ seine diplomatischen Taktente spielen.

„Ich finde, es wird hier hinten im Zimmer schon etwas schummrig, meine Herrschaften. Soll ich Licht machen lassen?“

„Nein — bitte noch nicht!“ beschwor man ihn in merkwürdiger Uebereinstimmung des Geschmacks, worüber er sich jedoch distret jedes Bekremdens enthielt.

Vielmehr rückte er sofort mit einem neuen Vorschlag heraus. „Also gut; und da andererseits ein abgeräumter Tisch für mein Empfinden auch nicht sehr verlockend ansieht, so proponiere ich, wir konzentrieren uns etwas mehr den Fenstern zu. Da aber bin ich für Volkes strategisches Prinzip: „getrennt marschieren!“ Wozu haben wir die beiden schönen Erker, wenn wir sie nicht zur Steigerung der Behaglichkeit ausnützen?“

Und der Altenburger Kuraffier, der sofort begriffen hatte, erzielte:

Kreuz und Halbmond.

Berlin, 7. April. (Tel., Str. Bin.)

Wie aus einer Korrespondenz des „B. T.“ hervorgeht, hat der Kaiser dem Sultan das Eisernen Kreuz zweiter und erster Klasse verliehen.

Erfolge der deutschen U-Boote.

Haag, 7. April. (Eig. Tel., Str. Bin.)

Aus Londoner Handelskreisen verlautet, daß die englische Regierung als Bestimmungsort für alle Kriegszuglieferungen aus Amerika nicht einen der gewöhnlichen Handelshäfen, sondern einen kleinen Handelshafen an der Nordwestküste Englands bezeichnet hat, der wegen der von den deutschen Unterseebooten drohenden Gefahr geheim gehalten wird. Auch für die von der Regierung in Südamerika angekauften Getreidelieferungen werde ein besonderer, geheimer Hafen benannt.

Nach einer Londoner Privatdepesche des „Vaterland“ sind bei Vloeds weitere fünf englische Dampfer mit argentinischem Getreide tatsächlich überfällig geworden. Von Madaira ab fehlt jede Nachricht über diese Schiffe.

London, 7. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

„Morning Post“ meldet aus Dublin: Ein Fischdampfer brachte gestern ein Rettungsboot mit der Aufschrift S. S. „Merse Fleetwood“ ein, das er in der Irischen See auffand.

Große U-Boote für Amerika.

London, 7. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

„Central News“ melden aus Washington: Der Staatssekretär des Marineamtes, Daniels, unterzeichnete mit der Electric Boat Comp. einen Kontrakt zur Lieferung eines neuen Unterseebootes, welches als größtes seiner Art 200 Fuß lang, 18 Fuß breit, und eine Wasserdrängung von 1000 To. haben soll. Das Schiff soll durch Diesel-Motoren angetrieben werden, an der Oberfläche eine Schnelligkeit von 25 Knoten und unter Wasser eine solche von 10 bis 12 Knoten haben. Die Armierung wird geheim gehalten; das Unterseeboot wird jedoch eine besonders große Anzahl Kanzenrohre führen.

„Prinz Eitel Friedrich“.

London, 7. April. (Tel. Str. Brff.)

Aus Newyork wird der „Daily News“ gemeldet, daß „Prinz Eitel Friedrich“ trotz des für eine fluchtähnlichen Weiters immer noch im Hafen von Newyork News liege. Es wird allgemein erwartet, daß das Schiff am Mittwoch interniert wird. Das Gerücht, daß der deutsche Hilfskreuzer bereits gesunken sei, ist demnach unrichtig. (Fr. Stg.)

Eine englische Verdächtigung der amerikanischen Regierung.

Amsterdam, 7. April. (Tel. Str. Brff.)

Neuter meldet aus London: Nach einem Telegramm der „Morning Post“ aus Washington sei „Prinz Eitel Friedrich“, als er in Newyork News ankam, im besten Zustande gewesen und hätte den nächstliegenden deutschen Hafen erreichen können. Die amerikanische Regierung aber habe dem Schiff die Erlaubnis gegeben, seinen Rumpf zu reparieren und neue Kessel in das Schiff zu nehmen, wodurch seine Schnelligkeit um 2 bis 3 Knoten vermindert worden sei. Großbritannien habe auch gegen die Dauer des Termins protestiert, die dem Schiff für die Reparatur zugehoben worden sei, wodurch während dieser Zeit auch britische Kreuzer festgehalten worden seien.

Wird Chile von England Genugtuung fordern?

Amsterdam, 7. April. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Hier eingetroffenen amerikanischen Blättern zufolge meldet die „Associated Press“ aus Santiago de Chile unter dem 24. März: Obwohl die chilenische Regierung keine amtliche Erklärung zu der Behauptung abgab, daß sich der deutsche Kreuzer „Dresden“ in chilenischen Gewässern befand, als er auf der Höhe von San Juan Fernandez von britischen Kriegsschiffen zerstört wurde, wird dies allgemein für richtig gehalten. Die Presse fordert einstimmig, daß Chile von England Genugtuung verlangen solle, und betont, daß die Regierung strikte Neutralität bewahre.

„Du hast recht, Onkel; und ich hoffe in deinem Sinne ... und natürlich auch in dem übrigen, gnädige Frau ... zu sprechen, wenn ich folgende reinliche Scheldung in Berücksichtigung bringe: Sie, Onkel, werden den Borzug haben, Fräulein Grulendorf haperinnerungen zu dürfen und sich gegenseitig mit Heimatinnerungen die Seelen zu wärmen ... Und gnädige Frau bitte ich um die Liebendürdigkeit, sich meinem Onkel und mir ein paar Minuten zur Verfügung zu stellen. Vielleicht können wir heute über das Doppelgängerlot zu einem Einverständnis gelangen.“

„Ja — ja wohl — wegen des Kennzeichens!“ sekundierte Just Markenode und warf seinem Neffen einen bewundernden Blick zu.

Da sagte Sanna Dross nur: „Ich bin selbstverständlich gern bereit!“ doch den verstockten Sinn, den sie hinter dem Arrangement des Oberleutnants witterte, verstand sie nicht.

Wid er ihn nachher erklärte: „Ich muß um Verzeihung bitten, gnädige Frau, wenn ich so eigenmächtig über Ihre Person disponierte ... aber die beiden Herrschaften da drüben haben etwas miteinander übrig; und man soll nicht mit roher Faust in den zarten Blütenkranz ihrer feimender Liebe greifen.“

Die schöne junge Witwe lächelte ungläubig. „Ihren poetischen Schwung in allen Ehren, Herr von Brad — doch Sie sehen Gespenster! Meine Freundin kennt den Baron seit etwa zwanzig Minuten ...“

... und hat gestern drei lange selige Stunden in seinem kraftvoll schütenden Männerarm gelegen. Das weiß sie wohl, und ihm hats ... sozusagen ... den Nech gegeben. Hisslosigkeit eines Weibes ist immer noch die beste Kupplerin zum Glück geworden, gnädige Frau.“

Unter seinem scharf lächelnden Blick fühlte sie ein feines verräterisches Rot aufsteigen. Doch sie kämpfte es gewaltsam nieder.

„Wenn man Sie so hört, sollte man wirklich vermuten, die Last der Erfahrungen drücke Sie total nieder.“

„Nicht der Erfahrungen, auf die ich einzig Wert legen würde!“ attadierte er scharf. „Es ist also Theorie, gnädige Frau; aber sie bedeutet gleichzeitig Gewisheit. Oder was meinen Sie Ihre Psychologie? Gaben Sie sich nicht vorhin diese sonderbare Art des Dialogs zwischen den Feldern

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 8. April.

Bismarckfeier in der Konservativen Vereinigung.

Am Dienstag, 6. April, versammelte die Konservative Vereinigung ihre Mitglieder und Gäste im Gasparillon des Kurhauses zu einer Feier des 100. Geburtstages des Reichskanzlers. Der Vorsitzende Herr Landrat und Kammerherr v. Heimburg begrüßte die Erschienenen und erinnerte daran, wie ganz anders sich das deutsche Volk diesen Tag und die Ableitung seiner Dankespflicht gegenüber dem Schöpfer des Reiches gedacht habe. Er führte in kurzen knappen Worten aus, wie diese Hundertjahrfeier des Gedächtnisses Bismarcks nun zu einem Tage der Kräftigung, zu einer Mahnung und einem Gelübde geworden sei, herrlicher, als wir gedacht, weil wahr geworden sei, was Bismarck nach Bismarcks Tode gedichtet habe:

In deiner Seele, die sich erhebt, Steht er dir auf und lebt!

So heiße Bismarck „Steg“ für uns, denn sein Geist erfülle Männer wie Hindenburg und Ludendorff. Und es sei nur zu hoffen, daß die rücksichtslose Energie und die weise Voraussicht Bismarcks auch den Männern nicht fehlen möge, die als Berater der Krone über Deutschlands Geschick zu bestimmen hätten. „Wir wollen behalten, was wir besitzen haben, und wollen erlangen, was unser Volk zur Führung seines nationalen Lebens, zur Entfaltung seiner Kraft und Sicherheit seiner Arbeit braucht!“ Das sei nicht nur der Wunsch der tapferen Kämpfer da drüben, sondern auch die stolze Forderung der vielen Tausende, die hinter der Front in vertrauender Hoffnung und echter deutscher Pflichterfüllung für das Wohl des Ganzen tätig seien.

Mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser, der, im Kampfe mit feher Hand, das Reichschiff zum glorreichen Siege führt, schloß Herr v. Heimburg seine kurze, ernste und harte Rede.

Herr Heinz Gorrens sprach sodann die eigentliche Festrede über „Was ist uns Bismarck?“ Er erklärte, nach Möglichkeit nicht im landläufigen Sinne von Bismarck sprechen zu wollen, da die Würdigung der politischen und staatsmännischen Tat des großen Kanzlers nur ganz Verufenen vorbehalten sein sollte und wir ja auch noch mitten in der Arbeit an dem Lebenswerk Bismarcks ständen. Er wolle deshalb von Bismarck rein als Mensch sprechen und auf die als Ueberschrift gestellte Frage antworten: „Eine Erinnerung, ein Stolz und eine Hoffnung!“ Eine reiche, überwältigende Erinnerung, die uns zwingt, Anker zu werfen in der Vergangenheit und uns zu vertiefen in die Entwicklungsgeschichte des Menschlichen Bismarck. Es sei das Wesen des Genies, daß er anstehend ahnungs- und besinnungslos aus dem Meere des Nichts seine Kostbarkeiten schöpfe, und es sei doch wieder das Herrliche und Verschönernde, daß auch dem genialsten Menschen keine Fortentwicklung und keine Gedankenfreiheit ohne einen festen Grund unter den Füßen und einen starken Ernst im Herzen möglich sei. So mußte Bismarck seine wilde Jugend, seine Sturm- und Drangzeit als Junker haben; um all das Nebenfällige seines Wesens abzukreifen, mußte der tiefste Grund zu seiner Weisheit im Landleben gelegt werden. Redner schilderte auf der Grundlage dieser Gedanken, wie Bismarck als Bauer und Erbauer, als Streiter und Kämpfer für uns die stärkste Erinnerung sei, wie sein Bild früher denn das irgend eines anderen Großen in die Erdenferne gerückt sei, wo unsichtbare Hände die Schleiher der Sage und Rurthe weben — wie die Künstler sich dieser Gestalt unserer Erinnerung bemächtigt haben, und wie doch diese heilige Erinnerung selbst wertvoller als alle Bildwerke von Erz oder Stein sei, da seine Zeit und seine Tat und kein anderes Bild sie aus unserem Herzen auslöschen könne. Denn Bismarck sei unser Stolz, der ihn zum Held und Bannerträger aller Deutschen und alles Deutschen mache. Seine mit allen Fasern im Boden des deutschen Vaterlandes wurzelnde urwüchsige Kraft, sein Mut, seine weitherhaltige Sprache und seine elementare Leidenschaft hätten ihn hoch über alle Staatsmänner erhoben. Nicht zuletzt seine beispiellose Pflichterfüllung, die ihm immer wieder verboten habe, das Preußenbanner aus der Hand zu legen, das er in schweren Tagen aus dem Schmutze der Zeit gezogen und durch Kämpfe von unerhörter Festigkeit bis zum Siege des großen deutschen Gedankens seinem Volke vorangetragen habe. Sein höchstes Verdienst jedoch sei, daß er auch denen ein Vorbild ward, die nicht immer dem Fluge seiner Gedanken zu folgen vermochten. Ein Vorbild, das ihr ganzes Wesen und Sein unmerkbar umwandelte, indem Bismarck der grohartigste und härteste Erzleher des deutschen Volkes ward. Redner knüpfte dann

Der Herrschaften mit angehört? Solche graufame Stotterei bedeutet immer Liebe.“

„O weh!“ ... Sanna Dross lehnte sich belustigt in ihren Stuhl ... „Was helfen Sie in der distizilsten aller Fragen für lapidare Leitfäden auf. Ich gebe zu — sie sind verblüffend, aber auch falsch.“

„Meinen Sie, gnädige Frau?“

„Ja, das meine ich!“ ... ein herausfordernder Spott suchte um den feinen Mund ... „Denn soviel glaube ich mich zu kennen — ich würde nicht stottern, wenn ich einen Mann liebte!“

Der Kuraffier hatte sich vorgebeugt und sah ihr mit einem herrlichen Blick in die Augen.

„Nein, gnädige Frau!“ ... verlegte er halbaut ... „Sie tun es nicht, das weiß ich ja nun; und ich tue es ebenowenig. Aber wir sind doch auch ein Ausnahmefall; wir sind doch keine Norm für die Allgemeinheit.“

„Herr von Brad — Ihr Selbstbewußtsein geht mit dem Verstande durch!“ varierte die schöne blonde Frau kühl.

Doch Denning Brad lächelte nur lächtig, daß die Zähne zwischen den bartlosen Lippen wie ein matter weißer Strich schimmerten.

„Selbstbewußtsein, gnädige Frau Wenn ich das nicht hätte ... meinen Sie wirklich, daß ich dann vermessen genug wäre, um Sie zu werben?“

Und als sie mit einer lächen Bewegung den Kopf zurückwarf:

„Da kommt der Onkel mit seiner Zigarrenkiste — also brechen wir das Thema vorläufig ab. Das jedoch sollen Sie vorher noch wissen: — mit keinem Schritt verlässe ich Berlin, ehe ich nicht die Klarheit habe, von der ich heut mittag sprach und die nur Sie mir geben können.“

„Ich werde schon in den nächsten Tagen verreisen.“ In den soldatisch-straffen Jägen suchte keine Muskel; nur tief in den Augenwinkeln zitterte böses Leuchten.

„Werden Sie, gnädige Frau? Aber ja — ich erinnere dich dabei an die Geschichte von einem Manne, der sich zu Tode ließ, weil er sich immer auf der Flucht vor seinem eigenen Schatten befand.“

„This is the very coinage of your brain!“ zitterte sie lässlich.

(Fortsetzung folgt.)

Ehren-Tafel

Lehrer Hooge aus Niederlahnstein, Sekretär im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 80, der eine wichtige Meldung glücklich durch heftiges Granatfeuer brachte, ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Dem Sohn des Braubacher Stadtförsters Herrn Salzig, stud. med. Josef Salzig, beim Inf.-Regt. Nr. 9, der sich zurzeit zur Erholung von seiner in der Winterkriechen in der Champagne erhaltenen Verwundung in der Heimat befindet, wurde das Eiserne Kreuz für seine vorzüglichen Leistungen als Beobachter im Schützengraben verliehen.

Mit dem Eisernen Kreuz wurde wieder eine Anzahl bekannter Sportsleute ausgezeichnet: Robert Pafemann vom Berliner Sportklub, der deutsche Meister im Hochsprung 1909 und 1910, im Weitsprung 1911 und 1912, sowie im Stabhochsprung von 1909 bis 1911, der auch heute noch sämtliche Rekorde in diesen Sprungarten inne hat.

an eine Rede des Kanzlers aus dem Jahre 1885 an, in welcher Bismarck gesagt hat, daß in der deutschen Jugend ein ganz anderer nationaler Schwung und eine großartigere Auffassung des Lebens als in den Alten sei, und die er geendete hatte mit den Worten: Lassen Sie uns erst mal alle sterben, dann sollen Sie sehen, wie Deutschland in Flor kommt!

Abholung von Sparsparlagen durch die Kassanische Sparkasse. Im ersten Vierteljahr 1915 haben sich weitere 19 Dienstboten dem Verfall angegeschlossen.

An Bismards 100. Geburtstag. *)

Ist es ein Tag, wie tausend sind? — Bersten nicht Berge, steigen nicht Feuer himmelhoch leuchtend wie lodernde Vögel aus der Tiefe als flammende Tat!

*) Als Vorspruch in der gestern Abend stattgefundenen Bismarckfeier des Alldeutschen Verbandes von Bräulein Wilschheim zum Vortrag gebracht.

Lehrlingsvermittlung und Berufsberatung. Das Arbeitsamt teilt uns mit, daß in diesem Jahre bis jetzt 190 Lehrstellen vermittelt, bezw. offene Lehrstellen beiehi worden sind, 45 davon für weibliche Lehrlinge.

Städtisches Leihhaus. Die Versteigerung der verfallenen Pfänder (Nr. 13258 bis 13323) findet am 19. und 20. April l. J. statt.

Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Auskunftsstelle der Voge Plato über in Wiesbadener Lazaretten liegende Verwundete.

Zugang am 6. April. Musf. Bed. AldeinStadt, Ref.-Inf.-Reg. 253/12 (Hotel Berg), Stüder, Wiesbaden, Ref.-J.-Regt. 223/6 (Reichspol).

Theater.

Wie wir vernehmen, hat das Wiesbadener Residenztheater ein Schauspiel in drei Aufzügen, 'Vaterland', unseres heimischen Schriftstellers Heinz Gorrens angenommen.

Raffau und Nachbargebiete.

Unterlöhnbach, 7. April. Eine Razzia auf Osterkuchen gab es am Samstag hier. Der Verräter, der bekanntlich nie schläft, hatte der Polizei zuerklährt, wo Hausfrauen sich leichtsinniger Weise über das Kuchenbrot hinwegsetzt hatten.

Oberlahnstein, 7. April. Wohlthätiges Vermächtnis. Der verordnete Kommerzienrat Anton Vessing hat in seinem Testamente der Stadt Oberlahnstein 10.000 M. zum Ausbau des Oberlehrerwegs, 10.000 M. für das Altertumsmuseum und weitere 5000 M. vermacht.

Frankfurt, 7. April. Lebensmüde Leute. Im Gerichtsgefängnis erhängte sich der 18jährige Untersuchungsgefangene Wilhelm König.

denn hundert Jahre gibt er zurück! Es ist ein Tag, der selig macht, weil Delle und Heil und ihn er gebracht!

Vermischtes.

Eisenbahnunglück in Mecklenburg. Schwerin, 7. April. (Amtliches Telegramm.) Gekern nachmittag ist der D-Zug Stettin-Hamburg bei der Durchfahrt durch die Station Teterow am Einfahrtssignal entgleist.

Unter den aus Großsif nach Warschau geflüchteten Juden und Jüdinnen befindet sich auch eine Frau im Alter von 110 Jahren, die eintägige Großsif Hedamme.

In viel Mehl verkauft. Der Mehlhändler Goers aus Nieder-Krichen hat der Bundesratsbestimmung zuwider im Monat März 23 Zentner Mehl zu viel verkauft.

Kriegsspiele. Die Mutter betritt das Kinderzimmer, bleibt aber überrascht in der Tür stehen. Kurzen und Frischen haben sich ihrer Kleidung entledigt und balgen sich in Nachmitteln auf der Erde herum.

Sie lassen sogar Gemüse wachsen! So eine Unverschämtheit! Schimpft der 'Matin' (vom 26. März). Nicht nur, daß sie uns mit Kanonen beschließen; sie machen uns auch noch unanständigen Wettbewerb und lassen Gemüse wachsen.

Sport.

Keine Entlassung englischer Jockeys aus dem Konzentrationlager. Aus Döppgarten wird uns gemeldet, daß mit Rücksicht auf den bevorstehenden Wiederbeginn des deutschen Rennbetriebes verchiedene der in Anstalten internierten englischen Jockeys im Laufe dieser Woche freigelassen werden sollten.

Der schwarze Weltmeisterboxer Jack Johnson geschlagen. Auf eine Herausforderung des Amerikaners Jesse Willard hatte sich der Weltmeister Jack Johnson in Havana zum Kampfe gestellt.



Ein Festtag bei unseren Feldgrauen, wenn die Feldpost echte Galem Aleikum oder Galem Gold Zigaretten bringt. Preis 3 1/2 4 5 6 8 10 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

Die deutschen Truppen in den Karpathen.

Man schreibt uns:
Mit denselben treuerzigen Tiegern, mit denen sie in Belgien, in Frankreich und in Polen eingezogen sind, marschieren unsere Regimenter und Erismannschaften in die kleinen ungarischen Städte und bringen außer ihrem schweren Gepäck ein großes, unverlierbares Stück Heimat mit in die Karpathenwelt. Die Menschen haben gewechselt; viele sind vor diesen neuen Aufschwüngen für immer dahingegangen, aber das deutsche Heer ist daselbst geblieben: starke, getrocknete, fröhlich gelaunte Männer in Reih und Glied, die meisten mit einem solchen Ueberfluß an Frische und Munterkeit, daß auch die zarteren Jugendlichen und die ersten und stillen Vertreter eines älteren Jahrgangs davon angeheitet und fortgerissen werden. In ihren festen Schritten kündigt sich ein mannhaftes Selbstbewußtsein an. Sie wissen, zu welcher ritterlicher Sendung sie berufen sind, nämlich ihr Leben einzusetzen für die Befreiung der dem Deutschen Reich verbündeten Monarchie. Und an den Fenstern und vor den Türen der Häuser stehen die Leute und rufen es sich zu: Die Deutschen kommen! Kaiser Wilhelm führt uns seine Deutschen!

Das Leben in der Truppe, das gemeinsame Kameradschaftliche Auftreten erleichtert es dem Soldaten, sich überall zurechtzufinden und in die neuen Verhältnisse ebensoviel von seinen heimischen Gewohnheiten hineinzufragen, wie er von ihnen annimmt. Auch in der fremdesten Fremde. Und dieses östliche Karpathenland ist für den deutschen Soldaten zwar Fremde, aber doch Fremde. Wen er auch anredet, er vernimmt zunächst nur unverständliche Laute. Hat er sich mit aller Eile und Kunst der Zeichenprache zu dem Verständnis einzelner Wörter durchgefunden, so muß er beim nächsten Laden wieder umlernen, denn der eine spricht nur ungarisch, der andere nur russisch. Aber es gibt einen Vermittler, soweit hat er bald heraus. Das sind die Juden, die in der Stadt die Mehrheit der Bevölkerung bilden und als gewandte Dolmetscher den Handel und Wandel in allen Sprachen beherrschen — unvergeßliche Charakterköpfe, vom Johannes bis Jochanan, angetan mit Kasan und Schabbesdeckel und Anabe wie Greis mit der langgedrehten Locke vor dem Ohre herunter. Mit ihnen handeln unsere Soldaten wie die erfahrensten Geschäftsleute, durch die Not des Krieges hinreichend gewöhnt, sich nicht jeden Preis verschreiben zu lassen.

Das Bild einer solchen kleinen Stadt ist bald gekennzeichnet. Eine übermäßig breite, ausgedehnte alte Hauptstraße, auf der sich der Trödelmarkt abspielt und wo die ländliche Bevölkerung zum Einkauf zusammenströmt. In sie einmündend und von ihr abweigend ein ziemlich einfaches Netz kleinerer Gassen, gekreuzt und durchschnitten von der schnurgeraden Bahndammstraße. Ueberall hat sich der Typus des niedrigen einschichtigen Hauses bewahrt, mit derselben Erscheinung, die sich in der ganzen Welt wiederholt: die alten Gebäude bestehen, einfach, anständig, von guten Verhältnissen; die neuen anspruchsvoll, unbeholfen, mit schlechten Dächern und albernem Verzieren aus der Formensprache der entlegenen Stille. Ueber die Straße

Waffe der Wohn- und Geschäftstadt ragen hervor: ein neuzeitliches Rathaus, die Synagoge, die Kirchen der drei vorwiegenden Konfessionen und etwa ein erstes übermäßig Warenhaus von mehreren Stockwerken oder eine vornehme Landesbank. Auf die Schönheiten einer von der Natur begünstigten Lage wird wenig Rücksicht genommen. Was früher in diesem Sinne gewirkt haben mag, ist längst verbaut oder von den Ausgeburten krasser Nützlichkeit in den Schatten gestellt worden.

Auf der breiten, kaum gepflasterten und deshalb meistens aufgeweichten Marktstraße wimmelt es von den wunderlichsten Gestalten. Man glaubt zuerst eine Herde von Fabeltieren zu sehen. Das sind die Kutbenen, die in ihren schmutzig-weißen Hengeseilen aus den Dörfern herkommen und langsam aufsuchend von einem Krämerladen zum anderen, von einer Verkaufsbude vor die andere treten. Den Männern fällt aus ihrer Pelzmütze das Haar lang in den Nacken; sie sehen dürrig und ausgemergelt aus. Die Weiber scheinen selbständiger und energischer: über dem Hengeseil eine große, schwere Kiepe, die bloßen Beine in plumpen Wasserstiefeln, gehen sie ganz tatkräftig auf ihr Ziel los und besorgen ihren Hausbedarf unter Lachen und Geschwätz. Weibe, Männer und Weiber, tragen an ihren Kleidern und Mänteln allerlei hässlichen Metallschmuck und schöne, farbige Stickereien, auch sehr eindrucksvolle bunte Säume und Besätze. Aber die städtischen Trödelbieten ihnen zu billigen Preisen die äbelsten Fabrikware an, triviale Stickmüher, unechte Blechbrochen und Glasperlen, und wir fürchten, die betrogenen Landbewohner lassen sich mit ihnen auf einen kümmerlichen Tauschhandel ein.

Witten auf diesem östlichen Theater hummeln unsere Feldgrauen mit der Gemütsruhe eines Weltreisenden herum und genießen die Freuden des fremdartigen Städtchens, solange sie dauern. Bald heißt es weitermarschieren in die armenlichen Dörfer, in denen kein Laden und keine Gastwirtschaft ist, und über die Dörfer hinaus in die Einsamkeiten des Waldgebirges, wo es, ohne Uebertreibung, noch Wölfe und zum Teil noch Bären gibt. „Morgen muß ich fort von hier, zum Städtchen hinaus — und wer weiß, wann ich eine Stadt, ob ich jemals eine Stadt wiedersehen werde!“

In der Heimat, in der Heimat ... G. M.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für das Nachstehende übernimmt die Redaktion keine andere als die prägelehrliche Verantwortung.)

Ein Wort an die Arbeiterfrauen!

Nachdem die Brotmarken eingeführt und der Mehlverbrauch geregelt ist, nachdem die Frauen, jede einzelne in ihrer Wirtschaft, aufgerufen sind als Mitkämpferinnen in diesem Ringen gegen Englands Hungersnotpolitik, habe ich als Frau das Vertrauen, daß wir, wie die Männer im Schützengraben, auch dabei bis zum letzten Hauch aushalten wollen — aushalten bis zum letzten Brotkrumen! Aushalten heißt aber nicht haushalten! Wenn auch

alle Frauen den guten Willen zum Aushalten haben — haushalten können leider nicht alle.

Wieviele Frauen klagen, daß sie mit ihren Brotmarken nicht ausreichen. Sie reichen nicht aus, weil sie, statt etwas zu kochen, zu Hause Brot und Kaffee geben. Der Mann, der früher mittags und abends, wenn er von der Arbeit kam, sein warmes Essen haben mußte, ist ja nicht mehr dabei, was braucht da gekocht zu werden. Daß man wohl das Brot entbehren, dafür aber eine dicke Kartoffel- oder Bohnensuppe (Bohnen können wir ja durch die Balkanländer erhalten) oder in Fett abgeschmelztes Gemüse, ein paar billige Backfische oder in Tunke eingelegte Feringe mit Kartoffeln herstellen kann, dünkt ihnen zu viel Arbeit. Es lohnt sich ja nicht, weil der Mann nicht da ist. Und doch ist das Kochen so sehr notwendig, schon um der Unterernährung der Kinder durch einseitige Brotkost vorzubeugen. Je mehr wir aber in das Frühjahr hinein kommen, desto weniger wird gekocht und dafür um so mehr Brot gegessen werden. Daß die Frauen mit den städtischen und landlichen Unterhaltungen (ich habe dabei besonders die Frauen mit großer Kinderzahl im Auge) gewissermaßen die Verpflichtung übernommen haben, dieses Geld im Sinne einer vernünftigen Wirtschaftsführung auszugeben, darüber werden sich die meisten Frauen noch keine Gedanken gemacht haben. Die hier angeführten und vortrefflich geleiteten Kochkurse werden nicht viel zur besseren Erkenntnis beitragen. „Ein jeder lernt nur, was er will.“ Wäre es da nicht besser, Stadt und Staat nehmen diejenigen Haushaltungen, denen sie Unterstützung zahlen, und die mit den ihnen zuteilten Brotmarken nicht auskommen können, in Pension?

Der Gedanke ist nicht so ohne weiteres abzuweisen. Eine große einheitliche Wirtschaftsführung in der Zeit der recht verteuerten Lebensmittel ist sicher billiger, als viele kleine Haushaltungen und vielen unbeschäftigten Frauen erwünschte außerdem in den verschiedenen Betrieben für die ihnen gelieferte fertige Küche auch die ihnen nötige heilsame Arbeit.

Man kann einwenden, das ist eine Bevormundung, man nimmt den Frauen ihre Selbständigkeit. Was ist unsern braven Kriegern da draußen nicht alles genommen worden? Wie fürchtbar wäre es, wenn ihre Opfer umsonst, wenn wir nicht aushalten können, weil wir nicht haushalten verstehen. Im Kochtopf unserer Arbeiterfrau liegt heute das Schicksal eines großen Teiles unseres Wirtschaftsprogrammes, des Programmes, mit dem wir siegen wollen! Um Brot zu sparen, muß mehr gekocht werden! Rath. 4, 4. Eine deutsche Frau.

Wasserlände vom 7. April: Konstanz 344, Hünningen 280, Rehl 300, Mannheim 380, Mainz 148, Bingen 240, Rheingau 295, Koblenz 265, Köln 272.

Schriftleitung: Bernhard Grothaus.
Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: H. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. G. Eisenberger; für Stadt- und Landverhältnisse, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Erich Walter; sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsg. Rudolf G. m. b. H.

Königliche Schauspiel.

Donnerstag, 8. April, abds. 7 Uhr:
II. Vorstellung. Abonnement F.

Joseph in Ägypten.

Coer in 3 Akten von R. R. Schulz.
Regi. von H. Tawal, überf. von Hertold. In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Rebus.
Joseph, ein alter Diener aus dem Tale Hebron Herr de Barma Joseph, unter dem Namen Cleophas, Statthalter in Ägypten Herr Schubert
Simon, Herr Hochhammer
Benjamin, Frau Krämer
Ruben, Herr Rehschopf
Joseph, Herr Haas
Beni, Herr Baumemann
Juba, Herr Schäfer
Tan, Herr Schub
Sob, Herr Eichel
Affer, Herr Becker
Joseph, Herr Schmidt
Sachar, Herr Morke

(Söhne Josephs)

Joseph, Herr von Schend
Ein Offizier von Josephs Heer
Herr Jacoby
Herr Jungfrau von Memphis
Herr Dettel a. G.
Zweite Jungfrau von Memphis
Herr Göttinger
Dritte Jungfrau von Memphis
Herr Haas
Ägypter, Israeliten, Beduinen
Joseph, Volk.

Schauspiel in 1. und 2. Akt zu Memphis in Josephs Palast, im 2. Akt in einer freien Gegend außerhalb Memphis.

Der im 3. Akt vorzunehmende Tanz ist von der Balletmeisterin Frau Rebusanosta einstudiert und wird von 8 Damen, Soloman, Roubert und zehn Tänzerinnen ausgeführt.

Musikalische Leitung: Herr Direktor Rebus. Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Rebus. Dekorative Einrichtung: Herr Rebus. Ober-Regisseur. Schemm. Kostüme: Herr Rebus. Herr Gerber. Ober-Regisseur. Geber. Ende nach 9.30 Uhr.

Dienstag, 9. April, abds. 7 Uhr: Saalstag, 10. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 11. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 12. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 13. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 14. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 15. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 16. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 17. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 18. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 19. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 20. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 21. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 22. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 23. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 24. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 25. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 26. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 27. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 28. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 29. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 30. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 1. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 2. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 3. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 4. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 5. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 6. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 7. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 8. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 9. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 10. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 11. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 12. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 13. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 14. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 15. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 16. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 17. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 18. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 19. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 20. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 21. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 22. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 23. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 24. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 25. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 26. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 27. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 28. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 29. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 30. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 31. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 1. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 2. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 3. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 4. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 5. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 6. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 7. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 8. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 9. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 10. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 11. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 12. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 13. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 14. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 15. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 16. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 17. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 18. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 19. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 20. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 21. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 22. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 23. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 24. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 25. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 26. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 27. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 28. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 29. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 30. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 1. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 2. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 3. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 4. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 5. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 6. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 7. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 8. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 9. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 10. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 11. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 12. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 13. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 14. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 15. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 16. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 17. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 18. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 19. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 20. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 21. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 22. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 23. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 24. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 25. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 26. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 27. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 28. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 29. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 30. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 31. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 1. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 2. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 3. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 4. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 5. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 6. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 7. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 8. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 9. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 10. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 11. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 12. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 13. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 14. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 15. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 16. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 17. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 18. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 19. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 20. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 21. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 22. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 23. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 24. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 25. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 26. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 27. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 28. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 29. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 30. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 31. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 1. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 2. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 3. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 4. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 5. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 6. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 7. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 8. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 9. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 10. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 11. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 12. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 13. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 14. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 15. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 16. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 17. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 18. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 19. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 20. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 21. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 22. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 23. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 24. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 25. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 26. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 27. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 28. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 29. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 30. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 1. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 2. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 3. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 4. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 5. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 6. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 7. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 8. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 9. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 10. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 11. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 12. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 13. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 14. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 15. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 16. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 17. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 18. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 19. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 20. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 21. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 22. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 23. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 24. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 25. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 26. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 27. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 28. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 29. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 30. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 31. Oktober, abds. 8 Uhr: Saalstag, 1. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 2. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 3. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 4. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 5. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 6. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 7. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 8. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 9. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 10. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 11. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 12. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 13. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 14. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 15. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 16. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 17. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 18. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 19. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 20. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 21. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 22. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 23. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 24. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 25. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 26. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 27. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 28. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 29. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 30. November, abds. 8 Uhr: Saalstag, 1. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 2. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 3. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 4. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 5. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 6. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 7. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 8. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 9. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 10. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 11. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 12. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 13. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 14. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 15. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 16. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 17. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 18. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 19. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 20. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 21. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 22. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 23. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 24. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 25. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 26. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 27. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 28. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 29. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 30. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 31. Dezember, abds. 8 Uhr: Saalstag, 1. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 2. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 3. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 4. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 5. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 6. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 7. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 8. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 9. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 10. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 11. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 12. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 13. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 14. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 15. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 16. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 17. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 18. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 19. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 20. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 21. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 22. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 23. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 24. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 25. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 26. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 27. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 28. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 29. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 30. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 31. Januar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 1. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 2. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 3. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 4. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 5. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 6. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 7. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 8. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 9. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 10. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 11. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 12. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 13. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 14. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 15. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 16. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 17. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 18. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 19. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 20. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 21. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 22. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 23. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 24. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 25. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 26. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 27. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 28. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 29. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 30. Februar, abds. 8 Uhr: Saalstag, 1. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 2. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 3. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 4. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 5. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 6. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 7. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 8. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 9. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 10. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 11. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 12. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 13. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 14. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 15. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 16. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 17. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 18. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 19. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 20. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 21. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 22. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 23. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 24. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 25. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 26. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 27. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 28. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 29. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 30. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 31. März, abds. 8 Uhr: Saalstag, 1. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 2. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 3. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 4. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 5. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 6. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 7. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 8. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 9. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 10. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 11. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 12. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 13. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 14. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 15. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 16. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 17. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 18. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 19. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 20. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 21. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 22. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 23. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 24. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 25. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 26. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 27. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 28. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 29. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 30. April, abds. 8 Uhr: Saalstag, 1. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 2. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 3. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 4. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 5. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 6. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 7. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 8. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 9. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 10. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 11. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 12. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 13. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 14. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 15. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 16. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 17. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 18. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 19. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 20. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 21. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 22. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 23. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 24. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 25. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 26. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 27. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 28. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 29. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 30. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 31. Mai, abds. 8 Uhr: Saalstag, 1. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 2. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 3. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 4. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 5. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 6. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 7. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 8. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 9. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 10. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 11. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 12. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 13. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 14. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 15. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 16. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 17. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 18. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 19. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 20. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 21. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 22. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 23. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 24. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 25. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 26. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 27. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 28. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 29. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 30. Juni, abds. 8 Uhr: Saalstag, 1. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 2. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 3. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 4. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 5. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 6. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 7. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 8. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 9. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 10. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 11. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 12. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 13. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 14. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 15. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 16. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 17. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 18. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 19. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 20. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 21. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 22. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 23. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 24. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 25. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 26. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 27. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 28. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 29. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 30. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 31. Juli, abds. 8 Uhr: Saalstag, 1. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 2. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 3. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 4. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 5. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 6. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 7. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 8. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 9. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 10. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 11. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 12. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 13. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 14. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 15. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 16. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 17. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 18. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 19. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 20. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 21. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 22. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 23. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 24. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 25. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 26. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 27. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 28. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 29. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 30. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 31. August, abds. 8 Uhr: Saalstag, 1. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 2. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 3. September, abds. 8 Uhr: Saalstag, 4. September, abds. 8 Uhr